

PERSÖNLICHKEITEN

**Franz-Josef Oehri  
(1826-1901)**



**Lehrer, Organist, Dirigent,  
Gründer der Blechmusik Mauren  
und Triesen**

Seine Zeitgenossen charakterisierten ihn als geradlinig, grundehrlich wenn auch etwas derb, aber absolut verlässlich und von warmem Herzen, gross und kräftig gebaut, eine stattliche Erscheinung.

Geboren ist er am 31. März 1826 als Kind der Eltern Ulrich Oehri und Rosina, geborene Müssner, im Haus Nr. 77, dem «Sternen» in Ruggell. Mehr als die Hälfte seiner Lebensjahre brachte er im liechtensteinischen Schuldienst zu, nämlich von 1845 bis 1862 in Mauren, von 1862 bis 1864 in Triesen, dann wieder von 1864 bis zu seiner Pensionierung anno 1889 in Mauren. Er war also Lehrer und Erzieher eines grossen Teiles der damaligen Bevölkerung von Mauren.

Oehri besuchte nach der Elementarschule ein Jahr lang die Katholische Kantonsschule in Chur und trat dann in die Fürstl. Sigmaring'sche Lehrerbildungsanstalt ein, wo er anderthalb Jahre verblieb. Danach absolvierte er ein halbes Jahr Praxis in Orgelspiel und praktischer Ausübung des Lehrerberufes bei einem Musterlehrer in Sigmaringen.

1845 erhielt Oehri die erste Anstellung als Lehrer in Mauren.

Von 1870 bis 1872 führte er die Dirigenschaft des Maurer Musikvereins, der damals aus zwölf Mitgliedern bestand und nennt sich auch selber Hauptorgan bei dessen Gründung. Oehri arrangierte für seine Blasmusik ca. 50 Musikstücke, war auch für Klarinettenblätter und Licht bei den Proben besorgt.

Oehri sagte von sich selbst, dass er grosse Summen – wahrscheinlich am meisten aller Lehrer des Landes – für Ausbildung in der Musik und für das Emporkommen derselben geopfert habe.

Im Jahr 1852 hatte er sich mit Anna Maria Marxer (1826–1873) von Mauren verheiratet und sich zu gleicher Zeit das Bürgerrecht der Gemeinde Mauren erworben. Seiner Ehe entstammten drei Söhne und sieben Töchter. Drei Mädchen starben kurz nach der Geburt, fünf erwachsene Kinder früh an Tuberkulose.

Zwistigkeiten mit einzelnen Gemeindebürgern waren 1862 die Ursache, dass Oehri sich veranlasst sah, nach Triesen zu wechseln. Dort ist auch der Name Oehri mit der Gründung der Triesner Blechmusik verbunden.

Er war ihr erster Dirigent und leitete sie bis zu seinem Weggang 1864.

Der Tod entriss ihm schon früh seine Gattin und seine Kinder sah er in den besten Jahren ins Grab sinken, und nur so eine robuste Natur vermochte diesen und anderen schweren Schicksalsschlägen zu trotzen.

1873 bis 1875 bedrohte eine Krankheit sein Leben und hinterliess bei ihm bleibende Schäden. Seine körperlichen und geistigen Kräfte nah-

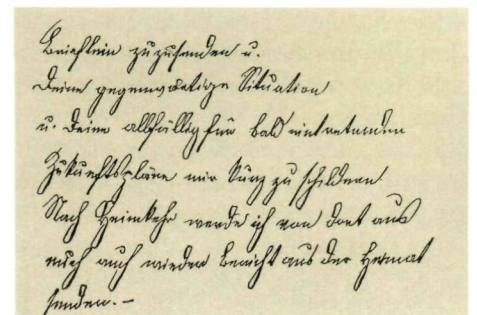


men zu Beginn der achtziger Jahre stark ab, so klagte er, dass er den ordentlichen mehrstimmigen Gesang in der Oberklasse nicht mehr besorgen könne.

Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete Oehri Carolina Stieger.

Lehrer Oehri hatte bis anhin sein Dienstquartier im Schulhause. Da sich aber diese Wohnung für die grosse Familie zu klein erwies und sonst noch verschiedene Mängel hatte, baute Oehri 1881 sein eigenes Wohnhaus am Weiherring unterhalb der Kirche. Um den Lebensunterhalt zu meistern, arbeiteten die Töchter in der Weberei in Gallmist, in Stickerien und in der Rebenarbeit.

Ein Jahr vor seinem Tod hielt Lehrer Oehri sich in der Armenbadanstalt Pfäfers zu einer dreiwöchigen Kur auf. Auf seinen Briefen, die er der Vetterfamilie Frommelt nach Triesen schrieb, verraten die zitternden Schriftzüge, dass er mit seinen Nerven am Ende war.



Franz Josef Oehri starb am 31. Januar 1901 im Alter von 75 Jahren und wurde im Friedhof zu Mauren begraben.

Adolf Marxer